

MITTHEILUNGEN

des

Botanischen Vereins

für den

Kreis Freiburg und das Land Baden.

№ 12.

Erscheinen in zwanglosen Heften, welche allen Mitgliedern unentgeltlich durch die Post zugeschickt werden.

1884.

Botanische Streifzüge um Schiltach.

Von Pfarrer Goll.

Wer das Kinzigtal in seiner ganzen Lieblichkeit und Anmut kennen lernen will, der muss dasselbe zur Zeit der Baublüte durchwandern, muss mit aller Muse, nicht in fliegender Hast, das Auge an den Gegensätzen weiden. Hier ein wogendes weisses Blütenmeer, dort das saftige Grün der Wiesen, die silberklaren Bächlein, in denen Forellen spielen, hier die schwarze Erdkrumme, dort grosse Menge goldstrahlenden Repses, hier die tosende Kinzig, die unwillig auf ihrem Rücken das schaukelnde Floss trägt mit seinen kräftigen Lenkern, dort der dunkle, mit lichtem Grün umsäumte Tannenwald, der düster niederschaut, weil seine herrlichsten Kinder schonungslos dem Meere zugeführt werden, um Sturm und Flut zu trotzen, hier stattliche Gasthöfe, die zum Besuche einladen, dort Hütten an steile Anhöhen geklebt, für die man fast fürchtet, dass sie ganz unvermutet in die Tiefe stürzen. Welch ein Wechsel, welche Ueberraschungen! Bei Gengenbach das Tal noch so breit, dann immer enger werdend, Hügel und Berge sich entgegendrängend, so dass der Fluss sich kaum mehr durchwinden kann und auch für den Verkehr ein Durchgang erobert werden muss, und dann wieder prächtige Oasen, bis endlich bei Schiltach ausser dem an den Berg angehängten, von zwei Gewässern umspülten Städtchen, nur wenige Hufen ebenen Landes von den Höhen umstarrt werden und ein stilles Winkelchen bilden, in das man sich aus dem Gewühl der Welt flüchten und in dem man Sorgen abwälzen kann. Dieses schöne Tal habe ich in der Jugend gar oft zu Fuss durchmessen mit leichtem Ränzchen und leichtem Herzen, bald das Lyceum besuchend, bald von demselben heimkehrend. Welche Hoffnungen

schwellten die Brust, wie malte die Phantasie die Zukunft so glänzend, fast so schimmernd wie die Sonnenstrahlen Berg und Tal. Als die Haare sich bleichten und manche Sorgen mich umwoben, da habe ich dieses Fleckchen Erde wieder mit dem Dampfrose durchstürmt (im Sommer 1877), um für wenige Tage der Gluthitze des Kaiserstuhles zu entfliehen und in den kühlen Wässern und in stiller Abgeschlossenheit Leib und Seele zu erfrischen. Fast die ganze Tageszeit im Freien verbringend, gewährte es mir Genuss und angenehme Beschäftigung, den pflanzlichen Vorkommnissen Aufmerksamkeit zu schenken.

Mein noch treues Gedächtniss erlaubt mir noch nach Jahren die Funde vorzuführen, welche freilich in Bezug auf die Phanerogamen wegen der schon vorgeschrittenen Jahreszeit und dem wenigen sehr ausgenützten Culturlande nicht sehr bedeutend sein konnten, aber doch die Gegend charakterisieren.

Das zu Tag tretende Gestein gehört der Gneis- und Granitformation an und wechselt gar sehr in Härte, Mischung und Färbung.

Beginnen wir unsere Umschau etwa in der Mitte zwischen Wolfach und Schiltach — der sogenannten Halben Meile — so finden wir allenthalben an den Ausläufern der Berge den *Sarothamnus scoparius* Koch und *Calluna vulgaris* Salisb. und *Dianthus deltoides* L., die denselben ein eigenartiges Gepräge aufdrücken; sonst aber ausser dem Proteus *Rubus* nicht viel Besonderes. Auch die Wiesengründe vermögen die Aufmerksamkeit nicht besonders zu fesseln, obschon sie reichlich mit *Saxifraga granulata* L., *Polygonum bistorta* L. und *Sanguisorba officinalis* L. besetzt sind, die einen hübschen Contrast bilden. Doch halt, was winkt bei der Mühle vor Eulerspach so blau von dem Felsen herab? Es ist *Pinguicula vulgaris* L., die spärlich sich da angesiedelt hat und reichlich beschützt wird durch *Ribes grossularia* L., die ihre süssen Früchte, von der Jugend so gern gesucht, anbeut am zerklüfteten Gestein. Von *Tragopogon pratensis*, *Rumex acetosa*, schon den Knaben bekannt und *Acetosella* will ich nicht reden, sie gehören zum Tross, wenn sie auch allenthalben um den Weg lagern und sich bemerklich machen wollen. Jetzt sind wir bei dem Gasthaus zum Pflug, da tritt uns in der Nähe eine Felswand entgegen. Was mag sie beherbergen? Da ist *Urceolaria scruposa* Ach., *Rhizocarpum petraeum* Körb., jenes in Prachtexemplaren und übergehend in

Isidenbildung mit *Lecidea platycarpa* Ach. und *Grimmia pulvinata* Sm. u. *G. apocarpa* Hedw. und *Hedwigia ciliata* Ehrh. bilden die Rahmen. Nun biegen wir ab zu einer Schwallung (Teich genannt), um zu spähen, was sich da festgesetzt. *Petasites vulgaris* Desf. und *P. albus* Gärtn. machen sich wie an andern ähnlichen Plätzen das Feld streitig, und auch drei Exemplare *Plantago arenaria* W. K., offenbar angeschwemmt, schauen wie befangene Fremdlinge die Umgebung an, während es sich *Sagina procumbens* L. wohl sein lässt. Wählen wir nun die alte jetzt verlassene Strasse, den sogen. Hohstein, um alte Erinnerungen zu pflegen und die Natur, sich selber zurückgegeben, zu belauschen, so ist die Steigung nicht gering, aber die Mühe lohnt sich. Am Wegrande meldet sich *Genista pilosa* und *sagittalis* L., *Melampyrum silvaticum* und *pratense* L., *Trifolium elegans* Sav., *Avena strigosa* Schreb; *Agrostis vulgaris* With; schon lange verblüht, aber verlaubt und mit *Claviceps purpurea* Tul. besetzt, *Vaccinium Myrtillus* und *Vitis Idaea* L.; *Racomitrium canescens* Brid., *Cylindrothecium concinnum* Schpr., *Eurhynchium striatum* B. S., u. *E. Stockesii* B. S. und die farbenprächtige *Icmadophila aeruginosa* Trev. den Boden, faules Holzwerk und *Sphagnum acutifolium* überziehend.

Untereinander mischen sich *Scapania nemorosa* N. v. E. u. S. *albicans* Rbh. und *Alicularia scalaris* Corda erhebt sich zu schwelenden Lagern. Mit Vorsicht wegen der jähren Abstürze halten wir uns links dem Felsen zu. Was ist da für ein dunkles Grün, das sich am Rande des Fusspfades hinzieht? Es ist *Campylopus flexuosus* B. S., sogar in Frucht und dort an den Felsen hängt *Cynodontium Bruntoni* BS. ebenso c. fr. und *Pannaria lanuginosa* Körb. spannt sich über Moos und blaugrünes *Leycobryum glaucum* Schpr. bildet starre Büsche. Im stillen Verstecke halten sich *Cladonia fimbriata* (L.) Hoffm. *verticillata* und *cornucopioides* und *macilenta* neben *Dicranella heteromalla* Schp. (auch die var. *sericea*). Weiter und weiter wagt sich der Fuss bis zu einer Stelle, wo ein schwaches Nass aus vorspringenden Felsen quillt. Da bekleiden *Fegatella conica* Radd. und *Biatora rivulosa* Ach. das Gestein und zu seinen Füßen bettet sich, umwuchert von dem Weltbürger *Ceratodon purpureus* Brid. ein mächtiger Rasen von *Mnium hornum* L. und *Hetrocladium dimorphum* BS. neben üppig fruchtendem *Dicranum scoparium* Hdw. und spärlichem *Mnium serratum* Brid. Auch *Polytrichum commune* L.,

Mnium punctatum Hedw. und *Climacium dendroides* W. et M. fehlen nicht. Die alternden Beine missraten den Abstieg zum Fusse des Felsens, der von anderer Seite leicht zu erreichen ist, daher nehmen wir vorsichtig den Rückzug zur Strasse um uns dann rechts in den Wald zu schlagen, der unten mit *Alnus viridis* Spach., oben mit Föhren, Roth- und Weisstannen besetzt ist. Hier wird uns eine reiche Ausbeute von *Lecanora pallida* Schreb., f. *albella*, von *Parmelia pertusa* Schrk. u. *P. aleurites* Ach., beide fruchtelos, von *P. physodes* (L.) Ach. u. *Evernia furfuracea* (L.) Ach. c. fr. Schwer beladen finden wir uns zur Strasse zurück, um dort an einem Wassergerinnsel, das silberhell unter einem steinernen Brückchen sich hinschlängelt *Oxalis acetosella* L., *Dichodontium pellucidum* Schpr., *Racomitrium heterostichum* Brid., *Hedwigia ciliata* aufzunehmen. Der Strasse entlang zieht eine Reihe rohgefügter Stützmauern der Bergfelder. Wir dürfen sie nicht übergehen, denn da wohnt *Peltigera canina* neben *polydactyla* Hoffm., *Haematomma coccineum* Mass. und *Acarospora smaragdula* Körb. spärlich neben *Lecidea platycarpa* und der selteneren *crustulata* Ach., *Barbula subulata* Brid. neben *Bryum capillare* Dill.

Aus dem lose verbundenen Gestein drängen sich vor *Polypodium vulgare* L., *Phegopteris Dryopteris* Feé, *Phegopteris Robertsonianum* A. Br., *Asplenium Ruta muraria*, *Trichomanes septentrionale* Hoffm., ein Stock *germanicum* Weis u. *Cystopteris fragilis* Bernh., die es uns sagen, dass wir ausser Gedächtnis gelassen *Polystichum montanum* Rth. u. *Filix mas* und *Athyrium Flix femina* Rth., die wir im Jugendmute als Helmbüschel auf die Mützen gepflanzt und die noch so reichlich um den Hohstein wachsen. Nahe dem Städtchen selbst begrüßen *Linaria vulgaris* Mill., und eine Pelorie derselben, *Alchemilla vulgaris*, deren Blätter zusammt denen von *Anthriscus silvestris* Hoffm. zum Schmucke der Ostereier gedient, mit *Lamium album* und *Galeopsis Tetrahit* den müden beladenen Wanderer.

Der Fuss des Hohsteins, eines alten mit Moos reich bewachsenen Zeugen früherer Zeiten, darf aber nicht ausser Acht bleiben, so lenken wir denn auch diesem unsere Schritte zu und zwar auf einem Fusspfade, der zur dort belegenen Zwirnerlei führt. Hier kommt uns in den Weg *Triticum repens* L. auffallend lang begrannt. *Cuscuta epilinum* Weihe, in tötender Umarmung den Lein umschlingend, wie ihre Schwester *Epithymum* L. in der Bergregion den *Sarothamnus*, *Menyanthes trifoliata* auf feuchter Wiese, *Chry-*

sosplenium alternifolium L. und *Equisetum silvaticum* L. an einem Abzugsgraben, am Grunde des Felsens aber *Bryum alpinum* L. in herrlichen fruchtlosen Rasen mit *Aulacomnium androgynum* Schwg., *Amphoridium Mougeotii* Schpr. und reichlich fruchtendem *Racomitrium heterosticum* Bried. (et) *gracilescens* B. S. *Sarcoscyphus Ehrharti* Corda, *Tetraphis pellucida* Hdw. *Rinodina atrocineria* Fr., *Lecidea contigua* Fr. und *Parmelia tiliacea* (Hoffm.) Ach. an Bäumen des nächsten Gehöfes und da und dort *Trifolium hybridum* L. mit seinen rosenfarbenen Köpfchen und der unscheinbare *Senecio viscosus* L.

Als gute Kundschafter müssen wir aber das Gebiet jenseits des Flusses auch einer Spähe unterziehen, das sogenannte Fürstenbergische, dessen Bewohner sich immer noch durch eine malerische Tracht auszeichnen und, nachdem wir eine Brücke und den nun parcellirten ehemals Häberl'schen Hof passirt, kehren wir uns wieder Wolfach zu, finden an *Populus Lecanora Hageni* Ach. und im Ufersande *Digitaria glabra* P. d. B. und *Herniaria glabra* L., stossen im Lehen neben den gemeinen *Saponaria officinalis*, *Origanum vulgare*, *Thymus serpyllum*, *Euphorbia cyparissias*, *Galeobdolon luteum*, am Uferrande unweit eines Felsens auf *Agrimonia odorata* Mill. und *Grimmia ovata* Wet M., unweit Laibach an dem Bache gleichen Namens auf *Oenothera biennis* L., *Impatiens Noli tangere*, *Mentha sylvestris* L. v. *candicans* Crtz. und eilen dann dem dortigen Wasserfalle auf holperigem, beschwerlichen Wege zu. Hier zeigt sich auf feuchtem Boden *Chrysosplenium oppositifolium* L., am anstehenden Gestein *Hylocomium* L., *brevistrostrum* Schpr. und *triquetrum* B. S. in Frucht, *Thuidium abietinum* B. S., *Thamnium alopecurum* Sch. c. fr., *Heterocladium heteropterum* B. S. und *Mallotium tomentosum* (Hoffm.) Fw. steril und im Wasser selbst *Endocarpon fluviatile* (Web.) Hedw.

(Schluss folgt.)

Literarische Notiz.

Der Jahrgang 1883 der Deutschen Botanischen Monatschrift des Herrn Professors Dr. Leimbach zu Sondershausen und vier weitere Nummern des Jahrgangs 1884 liegen mir vor und mit Vergnügen bemerke ich in denselben eine Reihe von sehr schätzenswerten Arbeiten über die verschiedenen Gebiete der systematischen Botanik. Während die auf Physiologie, Morphologie, Anatomie und Phytochemie gerichteten Studien in gegenwärtiger Zeit mit Vorliebe be-